Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **63/64 (1914)**

Heft 26

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INHALT: Der Rosenberg-Friedhof in Winterthur. — Die Wasserturbinen und deren Regulatoren an der Schweizerischen Landesausstellung in Bern 1914. — Die Furkabahn. — Schweizerischer Elektrotechnischer Verein und Verband Schweiz. Elektrizitätswerke. — Miscellanea: Das autogene Schweissen von Kupfer. Schweizerischer Bundesrat. Mont d'Or-Tunnel. Internationale Rheinregulierung. Von Roll'sche Eisenwerke in Gerlafingen. — Konkurrenzen: „Pont Butin" in Genf. — Literatur: Pratique de la Construction en Béton et Mortier de Ciment armés ou non armés. Gesteinskunde. Ein Beitrag zur Beurteilung der heutigen Berechnungsweise der Drahtseile. Illustrierte Technische Wörterbücher. — Vereinsnachrichten: Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein. Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidg. Techn. Hochschule: Stellenvermittlung. — Abonnements-Einladung. — Inhaltsverzeichnis von Bd. LXIV.
Tafeln 49 bis 52: Der Rosenberg-Friedhof in Winterthur.

Band 64. Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Nr. 26.

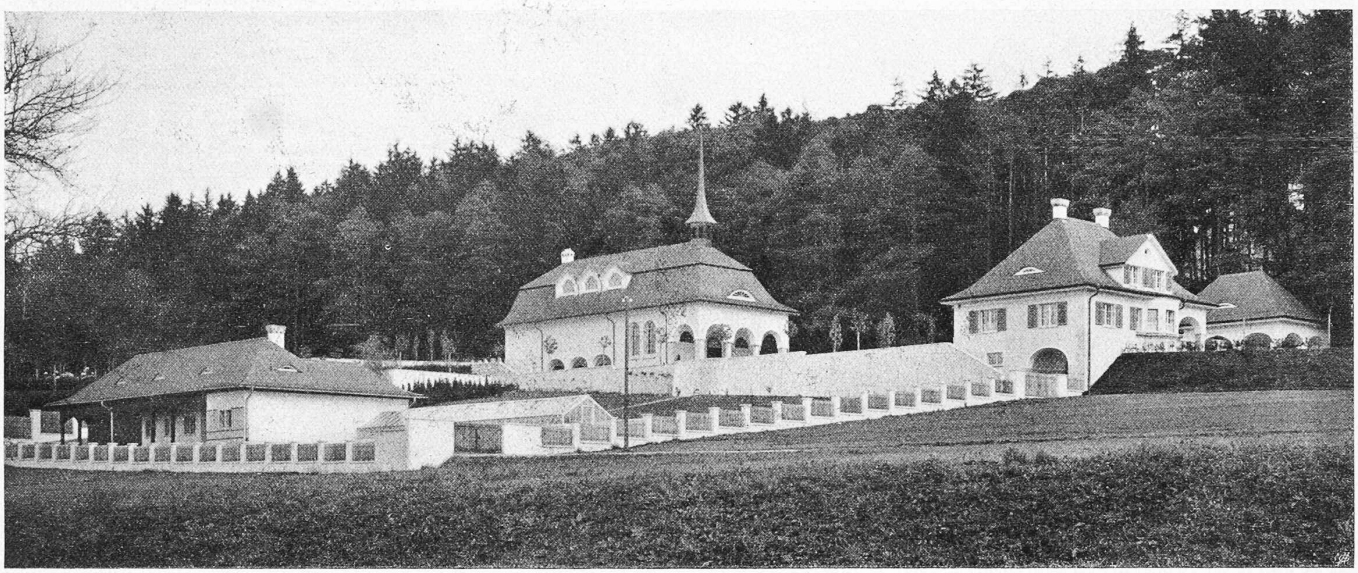

Abb. 1. Ansicht der Friedhofgebäude von Südwest.

Der Rosenberg-Friedhof in Winterthur.

Architekten *Rittmeyer & Furrer*, Winterthur.
(Mit Tafeln 49 bis 52.)

Noch nie seit Bestehen unseres Blattes haben wir das Jahr unter so trüben Aussichten beschlossen wie diesmal. Noch nie haben viele unserer Leser die Weihnachtsnummer der Bauzeitung in so gedrückter Stimmung zur Hand genommen. Da mag es sie wohl etwas symbolisch berühren, wenn sie diese Blätter mit den schönen Friedhofbildern betrachten. In der Tat, es ist kein Zufall, dass wir diese *heute* bringen, denn zu ernster Weihnachtsstimmung geziemt sich wohl ein ernster Gegenstand der Baukunst, dessen friedliche Harmonie anderseits Trost und wohltuende Ruhe atmet.

Am westlichen Rand des Tannen- und Kiefernwaldes am Rosenberg, in dessen Schatten das Winterthurer Krematorium steht, breitet sich dieser neue Friedhof aus. Der Plan auf der folgenden Seite zeigt die Geländeformen (in Meterkurven), wie auch die Art und Weise, wie die Architekten die Bauten und Wege ihr sorgfältig angepasst haben. Im eigentlichen Gräberfeld sind nur unwesentliche Planierungen vorgenommen worden. Man kann ganz gut auch in leicht welligem Gelände mit einer regelmässigen Einteilung auskommen, wenn man die Wegkreuzungen so versetzt anordnet und zudem bepflanzt, wie es hier geschehen. Dadurch wird der unschöne Eindruck von Gefällsbrüchen in der Geraden vermieden. Die nach Südwesten sich senkende Bodenmulde ist als offen bepflanzter Birkenhain gedacht und für Familiengräber bestimmt. Eigentlich terrassiert ist nur der Platz zwischen Einfahrt und Friedhof-Kapelle. Hier ist auch in trefflich gelungener Weise das bestehende Krematorium, das wir in letzter Nummer beschrieben, in die Friedhofanlage einbezogen worden. Wie Plan und Tafel 49 zeigen, ist die Stellung der Krematoriums-Längsaxe senkrecht zum Waldrand dazu verwertet worden, nach dieser Axe auch jene der Friedhofkapelle zu orientieren, sodass sich die Axen der beiden gleichwichtigen Sakralbauten im architektonisch betonten Mittelpunkt der Gesamtanlage rechtwinklig schneiden. Erst dadurch kam das im Wald verborgene Krematorium zur Geltung, immerhin in so diskreter Weise, dass der von seinen Erbauern gewollten Abgeschiedenheit kein Abbruch geschieht. Man muss den Architekten des Friedhofs für diese glückliche Lösung aufrichtig Dank zollen. Nicht nur dafür, sondern für die schlichte und doch liebevolle Behandlung aller Teile, auch der untergeordneten. Recht gut gelungen ist, trotz ihrer Kleinheit und der ungewohnten Kanzelstellung, die Halle für die Abdankungen. Besonders stimmungsvoll ist die von hohem Seitenlicht nur matt erhellte Leichenhalle. Ihre Wände und der Boden sind blau-grün gemustert mit Glasmosaikplatten von Schmassmann & Cie. in Aesch ausgelegt, die eine ganz eigene, metallglänzende Patinierung zeigen. Im Uebrigen sei bezüglich Einteilung der Friedhofkapelle, sowie der Torbauten mit Wohnung des Friedhofgärtners einerseits und Aborthäuschen anderseits auf die Zeichnungen Abb. 4 bis 8 auf Seite 279 verwiesen.

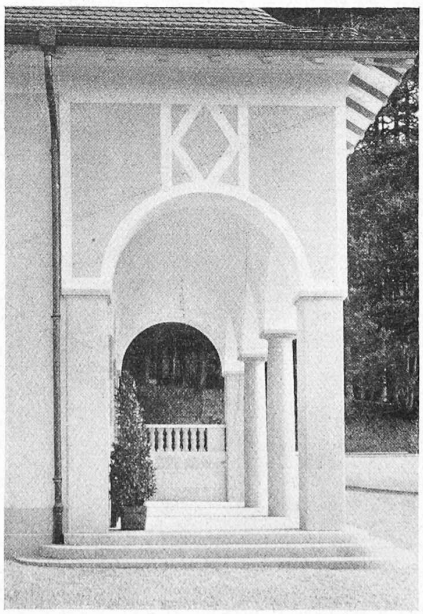

Abb. 3. Vorhalle der Kapelle.

Vom Gesamtareal des Friedhofs von 4 *ha* dienen 3,1 *ha* als nutzbare Gräberfläche. Von den Gesamtbaukosten von 357 000 Fr. (Voranschlag 358 000 Fr.) betreffen 193 000 Fr. die Hochbauten, Kapelle mit Leichenhaus, Gärtnerhaus mit Portal, Aborthäuschen, Anlage in Platzmitte, Gewächshaus und